Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 16.11.2026 05:55 Uhr | Peter Otten

Ermutigung

Heute ist wieder Montag, und weil heute Montag ist ist das Wochenende auch schon wieder vorbei. Tja. Und heute morgen erinnere ich mich daran, dass manchmal eine Stimme und eine Gitarre reichen, um eine ganze Staatsmacht nervös zu machen. Dazu braucht es keinen Panzer, keine Demonstrationen, keine Barrikaden, keine Gewehre. Es reicht ein Mensch, der singt und die Saiten seiner Gitarre in unnachahmlicher Weise zupft.Vor 50 Jahren war das genau so. Am 13. November 1976 steht Wolf Biermann in der Kölner Sporthalle auf der Bühne. Ein paar tausend Menschen hören zu. Der Liedermacher aus der DDR darf nach langem Auftrittsverbot zum ersten Mal wieder öffentlich in der Bundesrepublik auftreten. Drei Tage nach dem Konzert beschließt die DDR-Führung, Biermann die Staatsbürgerschaft zu entziehen. Ein Land, das sich sozialistisch und fortschrittlich nennt, schmeißt einen seiner unbequemsten Kritiker hinaus. Ich spiele selbst Gitarre. Und natürlich wollte ich als Jugendlicher auch Liedermacher sein. Und meine Zuhörerinnen und Zuhörer begeistern. Ich habe sogar als Student ein paar kleine Konzerte veranstaltet, zusammen mit meinem Freund Matthias. Und bestimmt habe ich damals auch dieses Lied von Wolf Biermann gesungen, dass mir bis heute viel bedeutet: Es heißt "Ermutigung“. Und das geht so los: "Du lass dich nicht verhärten / in dieser harten Zeit. Die allzu hart sind brechen / die allzu spitz sind stechen und brechen ab sogleich.“ Diese Zeilen haben damals voll mein Lebensgefühl getroffen: Es war kalter Krieg, die Zeitungen druckten Reportagen aus einem sterbenden Wald, und der persönliche Liebeskummer hat mich auch überwältigt. Dagegen wollte ich mit Wolf Biermanns Hilfe ansingen. Und das hat mir damals gutgetan.

"Du, lass dich nicht verhärten“. Das Lied klingt mir heute noch im Ohr. Nicht verhärten angesichts von Unrecht. Nicht abstumpfen, wenn die Nachrichten schon wieder von Krieg, Gewalt und Menschenverachtung erzählen. Nicht zynisch werden, wenn politische Debatten nur noch aus Beschimpfungen bestehen. Das ist oft leichter gesagt als getan.
Aber vielleicht beginnt Hoffnung genau hier. Mir scheint, dass schon der Bibel Biermanns Gedanke nicht fremd ist: "Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“ sagt sie (Röm 12,21). Das ist eine Warnung: Das Böse kann Menschen schnell dem ähnlich machen, wogegen sie eigentlich kämpfen wollen. Hoffentlich widerstehe ich dieser Verhärtung! Denke ich oft. Jeder Mensch ist doch mehr als seine schlimmste Tat. Hoffnung ist wie ein Versprechen: Ich mache nicht mit, wenn Menschen herabgesetzt werden. Ich höre zu, auch wenn es schwierig wird.

Wolf Biermann bleibt für mich mit diesem Lied vor allem ein Prophet dieser Hoffnung. Er hat in Köln 1976 weitergesungen, obwohl er gewusst hat, dass es Folgen haben konnte. Sich nicht verhärten lassen, wie wichtig ist das auch heute! Nicht nur in der Politik. Auch am eigenen Küchentisch. Im Gespräch mit Menschen, die anders denken als ich. Oder dort, wo

einer ausgegrenzt wird und alle anderen lieber wegschauen. Du, lass dich nicht verhärten. Niemals. Auch nicht an diesem Montagmorgen.